

Wigentümlichkeiten, die ja doch die Stärke jedes einzelnen ausmachen und keinerlei Veränderung erleiden dürfen. Nach der Natur der Dinge handelt es sich bei den in Rede stehenden militärischen Vereinbarungen im Wesen durchweg um jene Gebiete der militärischen Organisation, die sowohl nach ökonomischem als auch nach ungarischem Gesetz verfassungsmäßig den Herrscherrechten des Kaisers und Königs als obersten Befehlshabers vorbehalten sind.

### Ein Fliegerangriff auf Köln.

Eine Kufzoge im Reichstag.

Wegen eines Fliegerangriffs auf Köln hat der Reichstagsabgeordnete Buchhoff folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: Am 18. Mai hat ein feindlicher Fliegerangriff auf Köln außerordentlich zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten gefordert. Aus näheren Umständen geht hervor, daß es dem Feind weniger darauf ankommt, militärischen Schaden anzurichten, als vielmehr die schutzlose Bevölkerung grausam zu töten. Eine rechtzeitige Warnung der Bevölkerung hat vollständig gefehlt. Ist der Herr Reichskanzler bereit, Feststellungen darüber zu veranlassen, weshalb und ob eine solche Warnung nicht rechtzeitig hat erfolgen können, und ob es nicht möglich ist, einen wirksamen Schutz der feindlichen Fliegerangriffen am meisten ausgefegten Orte herbeizuführen? Ist der Herr Reichskanzler weiter bereit, Bestrebungen zu unterstützen, um dem sinnlosen Morden mehrerer Frauen und Kinder durch Abmachungen internationaler Art ein Ende zu machen?

### Die Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz.

Der russische Thronfolger.

Man schreibt der „Kreuzzeitung“: Es besteht kein Zweifel darüber, daß der russische General Herzog Michael zu Mecklenburg nicht regieren kann und nicht regieren darf. Deswegen ist er aber doch seit dem Tode des regierenden Großherzogs der legitime Großherzog — falls nicht etwa ein Verzicht vorliegt, was nicht ganz geklärt zu sein scheint. Die Verhältnisse würden also genau ebenso liegen, wie die Thronfolge im Herzogtum Braunschweig unter der Regentenschaft lag. Mit dem Tode des morgantisch vermählten Herzogs Karl Michael erst würde das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz erledigt sein und an Schwert fallen. Wenn aber behauptet wird, daß jeder Mecklenburger, der das Allgemeinwohl aber das Sonderwohl und Parteiwohl stellt, „schlicht“ diese Vereinerung wünscht, so entspricht das keineswegs der Sachlage. Jeder Mecklenburg-Strelitzer wird dagegen Protest erheben. Das Gemeinwohl blüht, wenn die einzelnen Gemeinden blühen, und daß diese unter Aufhören der Selbstständigkeit des Landes sehr leiden würden, bedarf keines Beweises. So hatte auch der letztverstorene Großherzog selbst den Wunsch gehabt, dem Lande die Selbstständigkeit zu erhalten, und hat einen Schweriner Prinzen zu seinem Nachfolger designiert.

### Die tschechische Eiterbeule.

Hochverräterische Antriebe der Tschechen.

In Prag wird amtlich verkündet: Vorfälle staatsfeindlichen hochverräterischen Charakters, die sich während der dreitägigen Feier des 50jährigen Bestandsjubiläums des tschechischen Nationaltheaters abspielten, veranlaßten die Behörden zu entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die Polizeidirektion erließ eine Kundmachung, in der es heißt: „Die kulturelle Feier des Jubiläums des tschechischen Nationaltheaters artete vielfach in politische Demonstrationen aus und zeltigte schließlich eine Reihe hochverräterischer Vorfälle, die die stärksten Gegenmaßnahmen erforderlich machten. Jede weitere Fälschung ist deshalb und auch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ausgeschlossen. Ansammlungen und Aufzüge werden von nun an ohne weiteres rücksichtslos und, wenn nötig, mit Gewalt gestreut werden. Ueberschreitungen des Verbotes, das Tragen von Abzeichen und Kokarden in Farben feindlicher Staaten werden bestraft. Die jugendlichen tschechischen Gäste werden zum Verlassen Prags veranlaßt. Die Intendanz des tschechischen Nationaltheaters wurde auf gewisse bedauerliche Vorfälle aufmerksam gemacht und um Veranlassung ihrer Abstellung bei sonstiger Schließung des Theaters ersucht.“ Dem Prager Blatt „Narodny Listy“ wurde von der Polizeidirektion zu Händen des Chefredakteurs der folgende Befehl zugestellt: „In der Schreibweise der von Ihnen redigierten „Narodny Listy“ tritt trotz der mit dem amtlichen Befehl vom 14. Februar 1918 ausgesprochenen strengen Verwarnung immer unerschöpflicher das Bestreben zutage, planmäßig Sympathie für die Ententestaaten zu erwecken und so die Interessen unserer Feinde zu fördern. Da alle bisher gegen diese offensichtlich staatsfeindliche Schreibweise ergangenen Maßnahmen der Pressebehörden fruchtlos waren, wird die Einstellung des Erscheinens der „Narodny Listy“ vom 19. Mai anfangend, verfügt.“

Nach weiteren Meldungen aus Prag haben an den hochverräterischen Kundgebungen der Slaven Oesterreichs im tschechischen Nationaltheater in Prag auch eine Anzahl Funktionäre der Stadtgemeinde Prag teilgenommen. Gegen die beteiligten Beamten wurde das Verfahren auf Entfernung aus ihrem Amt eingeleitet. Die hochverräterischen Resolutionen, die in der Versammlung angenommen wurden und deren Wiedergabe nicht möglich ist, sollen den zum Tode verurteilt gewesen und von Kaiser Karl begnadigten tschechischen Agitator Klossac zum Verfasser haben.

Das ist jedenfalls der Dank des Klossac!

Die tschechischen Vorkämpfer an der Front.

Die „Stalla“ gibt weitere Aufschlüsse über die an die italienische Front entsandten, hauptsächlich aus Tschechen bestehenden freiwilligen Legionen. Der Verwertung auf dem Kriegsschauplatz sei eine gründliche militärische Ausbildung vorangegangen, die bewirke, das Temperament der Tschechen mit den Traditionen des italienischen Heeres in Einklang zu bringen. Nach der „Stalla“ wird die Gruppe nicht auf einem besonderen Sektor verwendet, sondern auf die ganze Front verteilt. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch Ablösung mit den auf österreichischer Seite kämpfenden Soldaten Verwirrung in die Reihen des Gegners zu tragen. Der Kontakt werde durch Eingliederung der nationalen Vierter, durch Kurse in tschechischer Sprache und durch gemeinsame Patrouillengänge nach den feindlichen Gräben zu erzielen versucht. Unter den tschechischen Freiwilligen seien alle Berufsgruppen vertreten, in besonders großer Zahl Studenten. Den Kern der Legion bilden die Mitglieder der Sokolvereine.

### Der Czjar unter Anklage.

Der bolschewistische Gerichtshof.

Das Petersburger Blatt „Ruskoje Slovo“ meldet aus Moskau: Eine bolschewistische Kommission unter dem Vorsitz Krylenkos ist als Gerichtshof über den früheren Zaren eingesetzt worden, gegen den Anklage auf Verurteilung eines Staatsverrats zur Veränderung des Dummwahlgesezes, sowie auf ungesetzliche Verwendung offizieller Gelder und auf andere Vergehen erhoben ist. Eine Eskorte lettischer Schützen ist nach Tobolsk entsandt worden, um den Czjaren nach Moskau zu bringen.

### Eine neue Brandrede Willsons.

Seine „grimmige“ Entschlossenheit.

Nach einer Neuermeldung aus New York hielt Präsident Wilson bei einer Kundgebung zugunsten des Roten Kreuzes eine Ansprache, in der er ausführte: Wir können von unserer grimmigen Entschlossenheit, den Krieg zu gewinnen, nicht durch irgend eine unausrichtige Annäherung abgebracht werden. Ich habe die vertraulichen Mitteilungen geprüft und sie unausrichtig gefunden. Sie sind nur ein Versuch, freie Hand besonders im Osten zu erhalten und Eroberungs- und Erbeutungspäne zu verwickeln. Jeder Vorschlag über eine Verständigung im Westen schließt einen Vorbehalt bezüglich des Ostens ein. Was mich angeht, so will ich bei Rußland und Frankreich stehen. Die Hilflosen und Freundlosen sind es, die Freunde und Unterstützung gebrauchen, denn der Ruhm dieses Krieges ist, soweit wir betroffen sind, daß es ein selbstloser Krieg ist. Wilson forderte, ein neuer Tag der Pflicht sei angebrochen, und diese Pflicht fordere, daß einer dem anderen diene und daß keiner sich an diesem Krieg bereichere. Einer der größten Mängel, der dem Ruhm der deutschen Armee anhafte, sei, daß sie das Rote Kreuz nicht beachtet habe.

Der Krieg hat aufgehört, für Amerika ein gutes Geschäft zu sein, und so muß erst wieder der Idealismus herhalten, um die sinnlose unverantwortliche Kriegsverlängerung zu rechtfertigen. Wie weit Herr Wilson damit kommen wird, bleibt abzuwarten. In andere Mittel nicht helfen, wird es Aufgabe unserer Waffen sein, einem Feind nach dem anderen die Luft zur Kriegsverlängerung auszutreiben. Die Reihe wird auch an Herrn Wilson kommen. Seine neueste Beschimpfung Deutschlands wegen der angeblichen Mißachtung des Roten Kreuzes rächt sich von selbst. Gerade in jüngster Zeit ist nachgewiesen worden, daß Amerika seine Flieger unter der Flagge des Roten Kreuzes entsendet.

Wilson und der Senat.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat Hughes, seinen früheren Gegenkandidaten bei der Präsidentschaftswahl, mit der Untersuchung beauftragt wegen der gegen den Fliegerdienst des amerikanischen Heeres vorgebrachten Beschuldigungen. Hughes soll die Untersuchung als Vertreter des Generalstaatsanwalts führen, der von dem Präsidenten den Auftrag erhalten hat, über die Wahrheit der Beschuldigung zu entscheiden, ob der von dem Kongreß für den Bau von Flugzeugen bewilligte Betrag von 740 Millionen Dollar verschleudert oder gestohlen ist. Inzwischen hat der Senat aus Rücksicht für Heeresangelegenheiten, eine unabhängige Untersuchung einzuleiten. Hierdurch ist zwischen dem Präsidenten und dem Senat eine merkliche Spannung entstanden. Eine von dem Senatsausschuß angenommene Entschließung, die nach der Befestigung des Plenums bedarf, soll den Senatsausschuß ermächtigen, nicht allein die Flugzeugangelegenheit, sondern auch alle weiteren mit der Kriegsführung zusammenhängenden Dinge einer Untersuchung zu unterwerfen. Präsident Wilson ist gegen die Entschließung, da diese mit den Vorrechten des Präsidenten in Widerspruch stehen soll. Wilson hat an den demokratischen Führer im Senat ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, die Entschließung ziele im Grunde darauf hin, den militärischen Senatsausschuß in einen Ausschuß für die Kriegsführung umzuwandeln. Sollte dies geschehen, so werde der Präsident dies als ein direktes Mißtrauensvotum ansehen.

Eine amerikanische Antwort an Wilson.

Ein amerikanischer Schriftsteller, der seine Ueberzeugungstreue mit dem Verlust der Freiheit büßen mußte, ist Dr. William S. Robinson. Er hat seine Ideen als Herausgeber einer Zeitschrift veröffentlicht, betitelt „Eine Stimme in der Wüste“. In einem offenen Briefe an den Präsidenten Wilson führt er u.

a. aus: „Ich habe bei der letzten Wahl für Sie, Herr Präsident, gestimmt, doch lassen Sie mich sagen, daß wenn jemals ein Präsident unter falschen Vorspiegelungen gewählt worden ist, Sie es gewesen sind. Wir Stadikalen verstehen immer noch nicht, was Ihren Burgelbaum am 3. Februar 1917 am Tage des Abbruchs der Beschlüssen veranlaßt hat. Deutschlands Blockade oder Sperrgebietserklärungen rechtfertigen diese sicher nicht. Sie wissen genau, daß England zuerst eine Blockade erklärt und unsere Post und unseren Handel gestört hat. Englands und Deutschlands Vorgehen hat sich lediglich in der Methode unterschieden. Nur ein total Verräter kann noch an die Möglichkeit einer Niederlage Deutschlands glauben. Was ist unter diesen Umständen zu machen? So schnell wie möglich Frieden schließen und im eigenen Lande Ordnung zu schaffen. Wenn wir unsere Soldaten nach Frankreich senden, leisten wir Frankreich gar keinen Dienst. Wir ermutigen es nur, einen Krieg fortzusetzen, der sich selbst mit fremder Hilfe auf die Dauer als selbstmörderisch erweist.“

### Das Schreckensregiment in Irland.

Bisher über 500 Verhaftungen.

Die Gesamtzahl der verhafteten Sinnfeiner beträgt bereits 500. Die Gefangenen wurden an Bord eines englischen Transportdampfers bei Ringstown gebracht. Die Verhaftungen erfolgten angeblich auf sehr ernste und bedeutungsvolle Nachrichten hin, die bei einer Persönlichkeit gefunden wurden, die jetzt im Londoner Tower gefangen ist. Der Betreffende wurde an der irischen Küste entdeckt und war vermutlich mit Hilfe eines deutschen U-Bootes dorthin gekommen. Die Verhaftungen werden des Landesverrats angeklagt, denn sie werden beschuldigt, mit dem Feinde in Verbindung gestanden zu haben in der Absicht, Unruhen hervorzurufen und die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. Möglicherweise stehen neue Verhaftungen bevor. Wahrscheinlich werden die gefangenen Grenzfürer nach London gebracht und hier vor einen Gerichtshof gestellt. Die Sinnfeiner-Führer gaben bereits vor einiger Zeit ihren deutschen Sympathien offenkundig Ausdruck. In Versammlungen brachten sie beispielsweise Hochrufe auf den Kaiser aus.

Irishes Notruf nach Amerika.

Die irischen Nationalisten richteten einen Aufruf an Amerika, in dem gesagt wird: Die Klausel des Wehrpflichtgesetzes, welche der Regierung das Recht verleiht, durch Königl. Verordnung die Wehrpflicht auf Irland auszudehnen, sei unter den durch ministerielle Erklärungen hervorgerufenen Eindruck angenommen worden, daß man nicht von der Befugnis Gebrauch machen werde, bis ein irisches Parlament und eine verantwortliche irische Regierung ins Leben gerufen seien. Die letzten Ereignisse seien jedoch geeignet, die Ueberzeugung zu nähren, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, eine Homerulebill einzubringen und durchzusetzen, welche die irischen nationalen Forderungen erfülle. Jeder Versuch, die Wehrpflicht in Irland zu erzwingen, würde eine schwere Vergewaltigung der nationalen Rechte Irlands und ein höchst ehrloser Treubruch der englischen Regierung sein. Die erwählten Vertreter des irischen Volkes bitten das amerikanische Volk, es seinem britischen Bundesgenossen zur Pflicht zu machen, im Falle Irland die Grundlätze der nationalen Selbstbestimmung in Anwendung zu bringen, die in der Erklärung Willsons so großartig aufgestellt sind, deren Genuß aber Irland vorenthalten werde.

### Der „rote“ Revolutionsherd in Finnland.

Die riesigen Munitionslager.

Die unerhörten Massen von Munition und Sprengstoffen, die die russischen Bolschewiki an verstreuten Plätzen in Finnland angehäuft haben, zeigen besser als alles andere, wie weit ihre Absichten gingen: nämlich über Finnland und Skandinavien das übrige Europa nach ihrem Rezept und mit ihren Mitteln zu „demokratisieren“. Helssingfors erschien ihnen als der sicherste Verwahrungsort für ihre gefährlichen Lager. Es sollte ein besonders wichtiger Stützpunkt für den roten Krieg werden, und aus den großen Sprengstoff- und Munitionslagern in Helssingfors sollten die westlichen roten Revolutionen kräftig unterstützt werden. In einem entfernteren Vorort von Helssingfors hat man in das Granitgebirge hineingestreckte Munitionskeller gefunden, die 50 Meter tief und durchweg gemauert sind. Sie waren sämtlich mit gewaltigen Mengen Munition angefüllt, deren Wert auf mindestens mehrere hundert Millionen Mark geschätzt wird. Der große Plan, ganz Europa im Blutmeer des roten Krieges zu ertränken, wurde glücklicherweise zerschanden durch den festen germanischen Vorposten östlich vom Borenschen Meer.

Republik oder Monarchie in Finnland?

„Odenska Dagbladet“ erzählt interessante Einzelheiten zur Ernennung Evinhusvuds zum Reichsvorstand von Finnland. Danach wurde ihm jene Macht übertragen, die nach der Regierungsform des Jahres 1762 dem Monarchen zukommt. Die Uebertragung ist rein persönlicher interministerieller Art. Am Pfingstsonntag nachmittags versammelten sich die Parteien, um die Angelegenheit noch einmal zu überlegen. Dabei leisteten die Ugarter besonders starken Widerstand und erklärten, die Regierung sei zwar für die Monarchie, das ganze Volk aber für die Republik. Bei der Einführung der Monarchie könne man eine neue Revolution erwarten, weil auch ein großer Teil der Armees unbedingt republikanisch sei.

Seine politische Meldungen.

Ein Telegramm des Kaisers. Auf das Duldigungstelegramm des Preussischen Landes-Ärztlerverbandes ist nachfolgendes Telegramm des Kaisers eingelaufen:

„Der...  
Arbeiter...  
beson...  
gefühlt...  
und...  
verfich...  
den...  
gaben...  
selbst...  
Herges...  
sollen...  
Gerech...  
durch...  
bilden...  
Gegen...  
Der...  
sich...  
öster...  
vorau...  
nach...  
De...  
Recht...  
Welche...  
der...  
in...  
Frank...  
Berlind...  
das...  
groß...  
Wri...  
best...  
Der...  
Dien...  
Tag...  
hat...  
meist...  
Weg...  
Ein...  
Bureau...  
Stapelle...  
Koffen...  
neutra...  
kathol...  
den...  
Pri...  
aus...  
Fier...  
Bede...  
es...  
soll...  
über...  
der...  
Ein...  
Es...  
in...  
werden...  
D...  
boot...  
und...  
zu...  
Itali...  
suchen...  
Amer...  
„Bund“...  
gemel...  
Anlauf...  
Ar...  
Sohn...  
hier...  
Medaille...  
gare...  
in...  
Gabel...  
Bronze...  
haft...  
Medaille...  
des...  
Paul...  
und...  
Heinr...  
Ein...  
werden...  
garten...  
d'A...  
ist...  
Nollands...  
in...  
größte...  
Berne...  
Preffe...  
zeichnet...  
dieser...  
zeich...  
Nieder...  
dieses...  
Stiche...  
Der...  
I...  
Ar...  
8. Pfing...  
allen...  
Im...  
klein...  
wie...  
eng...  
Stab...  
Dul...  
der...  
lung...  
Kirche...  
neuen...  
und...  
hört...  
sich...  
Aufgabe...  
die...  
zu...  
Schwarze...  
über...  
Auftr...  
neuen...  
setzer...  
Del...“